

# STEIERMARK

MITTWOCH, 27. APRIL 2005, SEITE 13

## STEIRER DES TAGES



Schüler des Grazer Gymnasiums WIKU sind an einem internationalen Zeitzeugen-Projekt beteiligt

HELMUT LUNGHANER

## Enkerl auf Spurensuche

Zeitzeugenprojekt bringt Grazer Schüler auf die Spuren der Großeltern. Die Ergebnisse werden derzeit in einer Ausstellung in Rom präsentiert.

ROBERT PREIS

Zuhören, lernen und versuchen zu verstehen. Das haben sich 30 Schüler im Grazer Wirtschaftskundlichen Bundesrealgymnasium (WIKU) nicht nur für den Unterricht vorgenommen. Das Projekt „Alltag 1945-1955: Biografische Notizen“ ließ die Jugendlichen im Alter zwischen 16 und 18 Jahren vor allem an den Lippen ihrer Großeltern hängen. Die Ergebnisse dieser Spurensuche rund um den Zweiten Weltkrieg präsentieren die Schüler seit gestern in Rom.

Die 7b des WIKU ließ sich auf eine ganz persönliche Reise ein. „Die Großeltern oder fremde Menschen in einem Altersheim wurden interviewt, die Gespräche in Bild, Ton und Schrift aufgezeichnet“, erklärt Deutsch-

### SPURENSUCHE

#### Am internationalen Projekt

„Biografische Notizen“ beteiligen sich Schüler des Grazer WIKU, des Wiener Schopenhauer Gymnasiums und Kollegen der Deutschen sowie der Schweizer Schule in Rom,

und Geschichtelehrerin Monika Lore. Was sich trocken anhört, entpuppte sich für die Jugend als aufregendes Abenteuer auf den Spuren der Vergangenheit. Immer tiefer sei man in eine „uns so noch nicht bekannte Zeit geschlittert“, erzählt etwa die 17-jährige Jacqueline. Denn eines sei klar, meint Klassenkamerad Florian: „Älteren Menschen zuzuhören, ist eine viel intensivere Erfahrung, als Fakten in der Schule zu strebern.“

Dabei mussten die meisten feststellen, dass Zuhören durchaus schockierend sein kann. Georg (17), der mit seinem Opa das erste Mal über dessen Kriegserfahrung gesprochen hatte, war überrascht: „Ich wusste nichts davon, dass er mit 16 an die Front zog, in Gefangenschaft geriet und quer durch Europa nach Hause marschierte.“ Und Fabienne stellte beim Gespräch mit dem Großvater erschrocken fest, „dass er im KZ gewesen war“.

Auf dasselbe Interview-Abenteuer ließen sich auch die Kollegen aus dem Schopenhauer Gymnasium in Wien ein. Außerdem beteiligten sich zwei Schulen in Rom an dem internationalen Projekt. Noch bis 6. Mai sind die Ergebnisse – Kurzfilme, Fotos, Text- und Tondokumente – im Österreich-Institut in Rom zu sehen.

Kleine Zeitung, Mi, 27. April 2005, S.13